

Wie alles begann...

Ein Rückblick auf 100 Jahre

Schießsportgemeinschaft Schliekers Brunnen

Im Jahr 2025 besteht die Schießsportgemeinschaft Schliekers Brunnen 100 Jahre. Dieses gibt Veranlassung, auf die geleistete Arbeit Rückschau zu halten. Dafür gebührt neben den Vorständen der beiden beteiligten Vereine, Schützengilde Hameln von 1848 e.V. und Deutscher Schützenverein von 1864 e. V. Hameln, Dank und Anerkennung.

Sie waren es, die mit Fachkenntnissen, Lebenserfahrung und mit Umsicht die von den Vereinen gefassten Beschlüsse zum Leben erweckten.

Darüber hinaus aber wird man befriedigt feststellen müssen, dass der im Jahre 1925 gefasste Beschluss, aus der Schützengilde Hameln von 1848 e.V. und dem Deutschen Schützenverein von 1864 e.V. eine Schießgemeinschaft zu bilden, keiner Bierlaune entsprungen war, sondern dass die Schützenbrüder neue Ideen ersannen und sie in die Tat umsetzten.

Seitdem sind die Schützengilde Hameln von 1848 e. V. und der Deutsche Schützenverein von 1864 e. V. Hameln in herzlicher Freundschaft verbunden und deren kameradschaftlicher Geist sich nun schon Jahrzehnte bewährt hat.

Das Gelände der heutigen Schießsportgemeinschaft ist der uralte Übungsplatz der Hamelner Schützen. Die ältesten Aufzeichnungen hierüber findet man von 1329 im Hamelner Stadtbuch, dem Donat.

Im Jahr 1688 fand auch das Gebäude der Schießgemeinschaft seine erste urkundliche Erwähnung. Hiernach handelte es sich um einen uralten Treffpunkt der Hamelner Schützen zur Stärkung der ruhigen Hand und des sicheren Auges und auch für Leib und Seele wurde gesorgt.

Nach Angaben in der „Geschichte der Stadt Hameln“, trafen sich hier seit alters her zur Verteidigungsvorbereitung der Stadt die jungen wehrbaren Bürger zum Scheibenschießen.

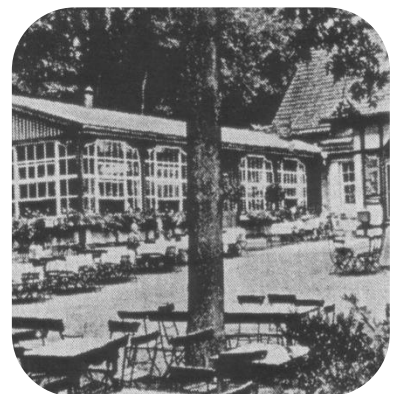
Neben einer Quelle waren Hütten aus Dielen und Laubwerk errichtet. Der erste Wirt, der Bürger Bennefeld, schenkte Erfrischungen aus und dazu, wie zur damaligen Zeit üblich, wurde über den Daumen gevespert. An jedem Sonntagmorgen zog es viele Bürger zu diesem Schießplatz, um sich von der gebotenen Blasmusik unterhalten zu lassen.

Von 1688 bis 1710 fand dort das jährlich veranstaltete so genannte „Freischießen“ für Einheimische und Fremde statt.

Im Jahr 1763, nach dem Ende des „Siebenjährigen Krieges“, wurde die Bürgerschaft von ihrem König aufgefordert, die Wehrhaftigkeit vor den Schießscheiben zu üben und wie es zur damaligen Zeit hieß, zu fördern.

Dies hatte zur Folge, dass der Rat der Stadt Hameln die Schießanlagen und die Hütten auf dem Gelände den hierfür erforderlichen Bedürfnissen entsprechend herrichten musste. Zum Verweilen der Bürger und Bürgerinnen wurden zusätzlich außerhalb der Gebäude Tische und Bänke aufgestellt.

Der einige Jahre später in unmittelbarer Nähe erfolgte Bau der **Gastwirtschaft „Reimerdes Höhe“**, später Restaurant „Zur Höhe“, tat dem emsigen Treiben auf dem Schießstand keinen Abbruch. Heute steht dort das Altenwohnheim des Landkreises „Zur Höhe“.



Im Jahr 1780 ließ der Hamelner Bürger Schlieker die auf dem Grundstück befindliche, seit 1730 als Gesundbrunnen bekannte Quelle mit Quadersteinen einfassen und so entstand der Name „Schliekers Brunnen“. Der alte Flurname „unter der Höhe“ geriet alsbald in Vergessenheit.



Dieser auch als **Storchenbrunnen** bekannte Ort war schon immer Anziehungspunkt für die Hamelner Bevölkerung, da der Sage nach, alle Hamelner Kinder von hier stammen sollten. Die Sagen vom Rattenfänger und dem Storchenbrunnen sind eng mit der Hameler Geschichte verbunden.

Am 30.09.1843 verkaufte der Unterförster Heinrich August Wilhelm zu Mehle Haus, Stallungen, Schießstand und zwei Kegelbahnen dem Gastwirt Carl-Ludwig Fischer. Eigentümer des Grundstückes war die Stadt Hameln.

Am 28.01.1881 übernahm der Gastwirt Wedemeyer, vorher „Zur Höhe“, die Bewirtschaftung.

Aufgrund der geologischen Gegebenheiten des Geländes um Schliekers Brunnen und des vorhandenen sauberen Fließwassers, entschloss man sich zum Bau einer Lachsbrutanstalt. Diese wurde dann auch im Jahr 1883 erstellt.

Die Pflege der Anlage wurde Herrn August Rehm übertragen. Aufgrund seiner Fähigkeiten und Heimatliebe wurde er 1886 zum Schützenmeister gewählt.

Im August 1898 fand der Neubau eines 175 Meter Schießstandes mit Anzeigergrube statt.

Nach Beendigung des Ersten Weltkrieges sehnte man sich nach den Tagen der Revolution wieder nach Einigkeit. Man tat sich zusammen, suchte gleich Gesinnte, die Heimatgebundenheit zeigten und der Pflege der Kameradschaft in der Gemeinschaft zugetan waren.

Angestrebtes Ziel dieser Männer war, „in Hameln alle Schützenbrüder zu vereinen“.

Aufgrund einer vom Hamelner Schützenverein von 1862 e.V. eingeleiteten Feststellungsklage gegen den Deutschen Schützenverein von 1864 e. V. wegen einer Fahne, kam es im Jahre 1924 zur Einstellung der Verhandlungen um die „Vereinigten Schützenvereine von Hameln“.

Die Schützengilde und der Deutsche Schützenverein blieben jedoch im engen Kontakt miteinander und das einmal geknüpfte Band wurde durch weitere Verhandlungen fester gestaltet. In Versammlungen der beiden Vereine sprach man von der Möglichkeit, gemeinsam die Schießstände auf Schliekers Brunnen auszubauen.

Am 24. Februar 1925 fiel zum ersten Mal der Begriff: „Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen“

Man wollte Bauen und ging emsig ans Werk. Zimmermeister Brüggemann war für die Fertigstellung der Antragsunterlagen und Durchführung der Bauarbeiten verantwortlich.

Am 7. Januar 1925 wurde dem Schützenmeister Henry Tuckfeld von der Schützengilde, mit Bau-schein Nr. 96/1925 von der Stadt Hameln, die Genehmigung zum Bau erteilt.

Am 01.04.1925 verpachtete die Stadt Hameln den Schießstand mit Grund und Boden an die Schützengilde. Die Gaststätte wurde an den Gastwirt Rischmüller unterverpachtet.

Die Abrechnung der Umbaukosten an Schießstand und Gaststätte ergab eine Verdoppelung der veranschlagten Kosten von 8.000 auf 17.000 Reichsmark.

Die Einweihung des neu errichteten Schießstandes fand vom 08. bis 11. August 1925 in feierlicher Form statt, bei der die Schießgemeinschaft offiziell aus der Taufe gehoben wurde. Die Stadt Hameln und der Schützenwirt Rischmüller stifteten je einen Pokal. Es wurde eine **Medaille** mit folgendem Text ausgeschossen: „Eröffnungsschießen 8.-11. Aug. 1925; Schliekersbrunnen; Schützengilde u. D.SCH.VEREIN.“



Geschossen wurde ausschließlich mit dem Wehrmannngewehr auf 175 Meter Entfernung. Anfang der zwanziger Jahre erhielt die Kleinkaliberbewegung einen enormen Aufschwung, dem sich auch die Schützengilde und der Deutsche Schützenverein nicht verschlossen.

Während die älteren Schützenbrüder noch von einer 300m-Anlage träumten, gründeten die jungen Leute die Kleinkaliberabteilung Schliekers Brunnen mit eigener Satzung. Die jungen Leute beider Vereine bildeten im Jahre 1925 spontan, die Jungschützenabteilung der Schützengilde Hameln.

Der Grund hierfür war, dass der Deutsche Schützenverein keine eigene Jugendabteilung führen wollte. Die Jugendlichen des Deutschen Schützenvereins wurden Mitglieder in der Jugendabteilung der Schützengilde, die dann, nach Erreichen der Altersgrenze, zum Deutschen Schützenverein wechselten.

Die Schießgemeinschaft reagierte erst 1929 auf die Kleinkaliberabteilung, als mit Genehmigung vom 05. August 1929 der Anbau eines Kleinkaliberstandes auf Schliekers Brunnen erfolgte. Bis zu diesem Zeitpunkt schossen die jungen Leute auf dem bereits 1925 in der Klütstraße errichteten Kleinkaliberstand („Junge Leute“ waren damals Schützenbrüder bis zu einem Alter von 25 Jahren).

Die nach dem Schießstandbau erfolgte Rückkehr in die Hauptvereine hatte nur 2 Jahre Bestand. In einer Gründungsversammlung am 27. August 1931 wurde unter dem Namen „Kleinkaliberabteilung der Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen“ die Angliederung einer Kleinkaliber-Abteilung mit eigener Satzung an die Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen beschlossen.

Am 04. Februar 1935 wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung die Auflösung dieser Abteilung und „Rückkehr“ der Schützenbrüder in ihren Stammverein beschlossen. Die Königskette dieser Kleinkaliberabteilung wird heute noch mit Stolz vom Deutschen Schützen-Verein von 1864 e.V als Königskette getragen.

Auch in den Stammvereinen wurde nun Kleinkaliber auf 50 Meter geschossen und dies erforderte einen weiteren Ausbau des Schießstandes. Mit dem Bau des Schießstandes allein war die Schießgemeinschaft aber noch nicht zufrieden. Man war eine junge kraftvolle Gemeinschaft, die an ihrer Entwicklung auch die Öffentlichkeit teilhaben lassen wollte.

Zum Abtrag der großen finanziellen Verpflichtungen suchte man nach neuen Einnahmequellen. Dies brachte die Schützenbrüder auf den Gedanken, ein eigenes Schützenfest zu veranstalten. In den Jahren 1926 bis 1938 fanden alle zwei Jahre Schützenfeste „Unter der Höhe“ statt.

Vom ersten Schützenfest gab es **Medaillen** mit folgendem Text: „1. Schützenfest der Schießgemeinschaft Schliekers-Brunnen Hameln 1.8.1926“.



Der zweite Weltkrieg 1939 - 1945 unterbrach die Aktivitäten und das frohe Feiern.

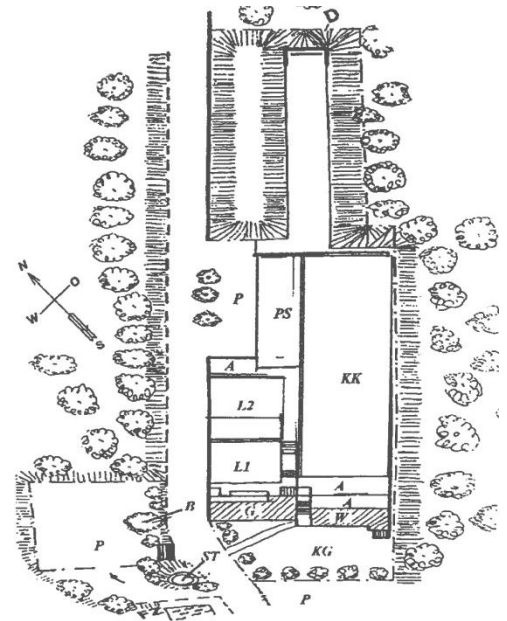
In den Kriegsjahren, in denen der Schießsport wegen Personal- und Munitionsmangel mehr und mehr zurückging und nachdem die Gebäude des Schießstandes am Ende des Krieges durch Plünderungen stark zerstört waren, wurden sie vom Grundstücksamt der Stadt Hameln zu Wohnungen hergerichtet, um Flüchtlingen aus Ostdeutschland als Unterkunft zu dienen.

Als die alliierten Militärmächte Deutschland besetzten, verboten sie unter vielen anderen geselligen und gemeinnützigen Vereinen auch die Schützenvereine der Stadt Hameln. Nach und nach lockerten sich die Besatzungsverbote und das Schießen mit Luftgewehren wurde Ende 1949 wieder gestattet.

In einem Schreiben vom 10. Juni 1952 wandte sich die Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen mit der Bitte an die Stadtverwaltung, der Schießgemeinschaft das bis dahin von der Schützengilde gepachtete Grundstück zu verkaufen. Die Verhandlungen hatten nach einigen Monaten Erfolg. Dies waren in erster Linie die Verdienste der Ratsherren und Schützenbrüder Emil Käsemann (Schützengilde) und Karl Witte (D.SCH.V.).

Der nebenstehende **Aufriss** zeigt die als endgültig zum Bau freigegebene Anlage:

A	Aufenthaltsraum
B	Drei-Männer-Buche
D	Deckung des KK-Standes 100m
Fz	Fischzuchtbetrieb
G	Gaststätte / Kaminzimmer
KG	Kaffeegarten
KK	Kleinkaliberstand 50m
L1	Luftgewehrstand 10m
L2	Luftgewehrstand 10m
P	Parkplatz
PS	Pistolenstand 25m
St	Storchenbrunnen
W	Wirtschaftsräume



Am 15. Oktober 1953 wurde der Grundstein für den neuen Schießstand gesetzt. In den Grundstein wurde u.a. eine Urkunde gelegt, die mit den Worten schließt:

Diese Übungsstätte für den Schießsport sei der Jugend gewidmet.

Sie wollen wir hier unterweisen mit der Schusswaffe umzugehen.

*Die Schießscheibe sei und bleibe ihr Ziel, niemals mögen es die Herzen anderer Menschen werden.
Gott der Allmächtige möge allen Völkern der Welt Glück, Wohlstand und Frieden bescheren.*

Die Einweihung fand planmäßig am 30. Mai 1954 statt.

Anteilschein № 1001
für den Ankauf und den Ausbau des Schießstandes
„Schliekersbrunnen“



Baustein: Fünf DM

Der Anteilschein ist weder verkäuflich noch übertragbar. Sobald die flüssigen Mittel des Vereins es zulassen, wird derselbe zur Rückzahlung ausgelöst.

Schützengilde
Karl-Ludwig Bredemeyer

Die Besserung der wirtschaftlichen Lage und die an Schützenbrüder verkauften **Bausteine** ermunterte die Schießgemeinschaft, einen Neubau des Schützenheimes zu planen. Die Finanzprobleme konnten kurzfristig gelöst werden, so dass bereits am 6. Juni 1957 das neue Schützenheim Schliekers Brunnen mit Gaststätte eröffnet werden konnte.

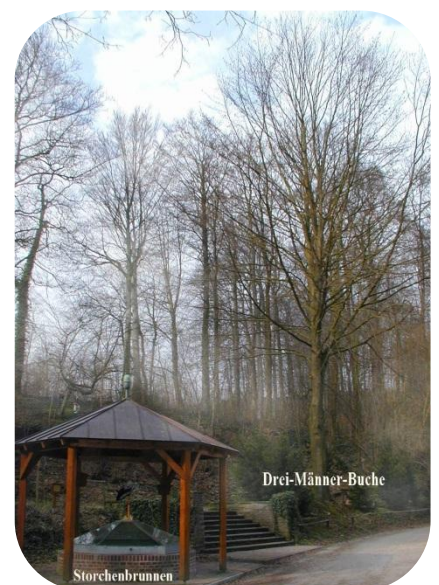
Im gleichen Jahr erfolgte die Pflanzung von 800 Bäumen aus Spenden des Forstamtes der Stadt Hameln und von Schützenbrüdern beider Vereine. Die Bäume sollten zur Verschönerung der sich hinter dem Gebäude der Gaststätte befindlichen Schießanlagen dienen.

Ein besonderes Ereignis war die Pflanzung der Rotbuche am 31. Dezember 1959. Der Baum wurde durch den Obmann der Schießgemeinschaft Adolf von Minden, dem Oberschützenmeister der Schützengilde Curt Burghardt und dem Oberschützenmeister des Deutschen Schützenvereins Karl-Ludwig Bredemeyer gepflanzt. Daher der Name „**Drei-Männer-Buche**“. Bei der Pflanzung, an die alljährlich beim Silvester-Vesper gedacht wird, hatte die Rotbuche in der Höhe von einem Meter einen Umfang von 18 cm.

In den folgenden Jahren war das Schützenheim Schliekers Brunnen erfüllt mit Aktivitäten der Schützen, die mit Genugtuung und Freude feststellten, dass sie eine Stätte zur Ausübung des schönen Sportschießens wieder mit Leben gefüllt hatten.

Aber nicht nur der Schießsport, sondern auch die Gaststätte erfreute sich, im Naherholungsgebiet liegend, allgemeiner Beliebtheit und es wurden Feierlichkeiten aller Art durchgeführt.

In die Geschichte der Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen muss auch der Storchenbrunnen, der der Waldgaststätte gegenüberliegt, mit einbezogen werden. Der Storchenbrunnen ist ein Wahrzeichen



chen der Stadt Hameln und beliebtes Ausflugsziel für alle Hamelner Kinder seit Generationen. Die Schießsportgemeinschaft pflegt mit dem Verein für Grenzbeziehung und Heimatpflege diesen Brunnen in Gemeinschaftsarbeit.



Zum 50-jährigen Jubiläum der Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen wurde abermals eine **Medaille** aufgelegt.

Das Verhältnis zwischen Schützen und Grenzbeziehern ist kameradschaftlich und herzlich, denn beiden liegt die Erhaltung der Natur und die Heimat am Herzen.

Bereits im Jahre 1978 zeichnete sich durch Auflagen des Ordnungsamtes ab, dass eine durchgreifende Änderung bzw. Überholung der Scheibenstände und schießtechnischen Anlagen auf Schliekers Brunnen in den kommenden Jahren zu erwarten war. Die beiden Vereine der Schießgemeinschaft sahen nicht unerhebliche Investitionen auf sich zukommen.

Da sich der Schützenverein Hameln in der gleichen Lage befand, erfolgten Aussprachen und Diskussionen innerhalb der Vereine, anfangs auch mit dem Ziel, ein neues Schießsportzentrum mit Festplatz zu planen und errichten. Ein Angebot der Stadt Hameln lag für ein Gelände nördlich der Klütstraße vor.

Leider scheiterte dieser Plan letztlich zum zweiten Male am Schützenverein Hameln, der sich von seinem Besitz an der Klütstraße nicht trennen wollte. Damit war für die weitere Zukunft die Möglichkeit vertan, eine gemeinsame neue und moderne Schießsportanlage in Hameln zu errichten. Mit Schreiben der Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen vom 9. Dezember 1980 wurde dem Hamelner Schützenverein die Beendigung aller Aktivitäten hinsichtlich einer neuen gemeinsamen Schießsportanlage mitgeteilt.

Nachdem nun Ende 1980 die Errichtung eines Hamelner Schießsportzentrums gescheitert waren, entschloss sich der Vorstand der Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen die vorhandenen Schießanlagen großzügig auszubauen.

Bereits am 21. Oktober 1981 konnte der Schützenbruder Horst Klimek mit der Ausarbeitung von Entwürfen, Bauzeichnungen und der Aufstellung der Kostenvoranschläge beauftragt werden.

Am 24. Februar 1982 lagen die ersten Entwürfe, Zeichnungen und Kostenvoranschläge vor. Die Oberschützenmeister bekamen von ihren Vorständen und Mitgliedern grünes Licht die Anlage auszubauen.

Eine Bauvoranfrage des Dipl. Ing. Horst Klimek vom 24. Mai 1982 zur Erweiterung und Instandsetzung der Schießsportanlage Schliekers Brunnen wurde mit Schreiben vom 03. Januar 1983 positiv beschieden.

Der vom 2. Vorsitzenden der Schützengilde Horst Klimek 06. September 1983 eingereichte Bauantrag mit Statik mit Bescheid vom 28. November 1983 genehmigt. Ein von der Genehmigungsbehörde, dem Ordnungsamt, wegen des in direkter Nachbarschaft gelegenen Alten-Wohn- und Pflegeheimes „Zur Höhe“ gefordertes Gutachten des Technischen Überwachungsvereins Hannover e.V. (TÜV) vom 05. März 1984 bewirkte eine planerische Änderung des Bauvorhabens.

Für die erforderlichen neuen Zeichnungen waren die Architekten Ulrich Wienkoop und Goetz Friedemann (beide DSV) und für die Standsicherheit der Schützenmeister der Schützengilde Horst Klimek verantwortlich. Die Nachtragsgenehmigung vom 10. Mai 1985 umfasste:

- vollkommene Überdachung des KK Standes
- Verlegung des Pistolenstandes vom Obergeschoss ins Erdgeschoss
- Erweiterung von 2 Schießbahnen auf 100 m mit Neubau eines Kugelfanges
- Errichtung eines neuen zusätzlichen Gastraumes im Obergeschoss

Dass ein Bauvorhaben in dieser Größenordnung realisiert wurde, war allein dem freundschaftlichen Einvernehmen der beiden Oberschützenmeister Karl Fließ (Gilde) und August Neelmeier (DSV) und dem Obmann von Schliekers Brunnen Hermann Grote (Gilde) zu verdanken. Insgesamt wurden 1.700 cbm Erdreich bewegt und eine Fläche von 1.315 qm überdacht.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass große finanzielle Opfer aller Mitglieder beider Vereine, Darlehn der Stadtparkasse und Zuschüsse von der Stadt Hameln, des Landkreises und des Kreissportbundes für die Finanzierung notwendig waren.

Anlässlich des 60 jährigen Bestehens der Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen am 10. Mai 1985, verbunden mit einem Sportschießen für jedermann, am 11. und 12. Mai 1985 wurde die Anlage eingeweiht und zum modernen Kreisleistungszentrum im Landkreis Hameln / Pyrmont erklärt.

Fortan wurden ständig Um- und Ausbauten am Kreisleistungszentrum Schliekers Brunnen vorgenommen.

Durch einen Vorstandsbeschluss der beiden Vereine wurde zum 14.04.1993 die Bezeichnung „Schießgemeinschaft Schliekers Brunnen“ offiziell geändert in „Schießsportgemeinschaft Schliekers Brunnen“.

01.06.1994 schenkte der Deutsche Schützenverein der Schützengilde zu ihrem Jubiläum „150 Jahre Schützengilde“ einen Findling, der auf dem Gelände Schliekers Brunnen aufgestellt wurde.

Im Auftrag der Schießsportgemeinschaft reichte am 27.05.1995 der Schützenmeister der Schützengilde Horst Klimek Zeichnungen und Statik für den Anbau von Jugend- und Umkleideräumen zur Prüfung und Genehmigung ein. Baubeginn vom Anbau der Jugendräume war der 17.10.1995.

Die Architekten Ulrich Wienkoop und Goetz Friedeman, beide D.SCH.V., beantragten 27.03.1996 die Genehmigung zur Erweiterung der Wirtswohnung innerhalb des Gastwirtschaftsgebäudes, welche im Juni 1996 fertig wurde.

31. 12. 1999 hat der Stamm der „Drei-Männer-Buche“ in der Höhe von einem Meter einen Umfang von 1,82 Metern erreicht und hat somit in den letzten 40 Jahren um das 10fache zugenommen

Ab 2000 erfolgte ein großzügiger Aus- und Umbau der Gaststätte im Unter- und Obergeschoss, der Toilettenanlage und des Gastgartens. Die Bau- und Umbaukosten betrugen 180.000 DM, nur 50.000 DM wurden über ein Darlehn finanziert. Die Restsumme von 130.000 DM wurde aus Spenden, Zuschüsse und Eigenleistungen erbracht. In einer Sonderaktion und unter Mithilfe des Vereins für Grenzbeziehung und Heimatpflege und weiteren Sponsoren wurde der Storchenbrunnen völlig erneuert.



Bei den Umbaumaßnahmen wurde die Gründungssteinplatte von 1925 wiedergefunden und an einer Hauswand zum Gastgarten wieder angebracht.

Durch mehrfachen Wechsel der Gastronomiepächter wurde in den letzten Jahren auch das Interieur der Bewirtungsräume verändert, verbessert und modernisiert.

Schützengilde Hameln von 1848 e.V und Deutscher Schützenverein Hameln von 1864 e.V., die gemeinsamen Inhaber von Schliekers Brunnen sind, lassen sich nicht auseinander dividieren. Sie halten in Tradition und Sport und bester Schützenkameradschaft fest zusammen.

Eine Chronik, erstellt von Ehrenoberschützenmeister August Neelmeier, Ehrenschießenmeister Horst Klimek und Oberschützenmeister Horst Dieter Bieri.

Renoviert, modernisiert und aktualisiert von Hartmut Neelmeier